

Bemerkungen über die geognostischen Verhältnisse des Kurortes Kissingen

von

Herrn **E. R. v. Warnsdorff.**

Mit Taf. XII.

Bei meinem diessjährigen Aufenthalte in Kissingen habe ich, ungeachtet der höchst lebhaften und interessanten Saison im Monat Juni, nicht unterlassen, den dasigen geognostischen Verhältnissen einige Aufmerksamkeit zu widmen.

Ogleich sich meine Beobachtungen als Kurgast eben nur auf die nächsten Umgebungen Kissingens beschränken mussten, bin ich doch zu Resultaten gelangt, von denen ich glaube, dass sie der Veröffentlichung nicht unwerth seyn dürften, wenn sie auch nur dazu angethan seyn sollten, das Interesse zu weiteren Forschungen anzuregen.

Wie in dem vortrefflichen Werke des Dr. BALLING * für Kurgäste über Kissingen angegeben ist, findet sich in dasiger Gegend Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper vertreten, welche theilweise von Diluvial- und Alluvial-Ablagerungen bedeckt sind.

Der Buntsandstein einschliesslich des aufliegenden Röths ist die im Thale und der nächsten Umgebung von Kissingen verbreitetste Formation, die eine Höhe von 400—600 Fuss über der fränkischen Saale und eine Gesamtmächtigkeit,

* Die Heilquellen und Bäder zu Kissingen von Dr. F. A. BALLING. Verl. bei JÄPEL zu Frankfurt und Kissingen, 1860.

nach den Ergebnissen des berühmten Schönborn-Bohrloches zu Hausen, $\frac{3}{4}$ Stunden oberhalb Kissingen, von 2240 Fuss erreicht.

Die Schichten dieser Bildung zeigen im Allgemeinen eine sanfte Verflächung in S. und SW., was als eine Folge der Erhebung des Thüringer Waldgebirges zu betrachten seyn mag.

Über derselben breitet sich auf den Höhen bei Kissingen, namentlich den östlich gelegenen, in paralleler Lagerung und mit theilweiser Schichtenfaltung, die untere Abtheilung des Muschelkalks in 400 bis 500 F. über der Saale aus, indem derselbe auf der Staffelshöhe und Mayruhe 555, auf dem Sinnberg 525, auf dem Stationsberg 447, und auf der Bodenlaube 438 P. F. Höhe über derselben erreicht.

Man findet ihn merkwürdiger Weise aber auch im Niveau der Saale, d. i. 572 P. F. Höhe über dem Meere, beim Hôtel Bellevue, bei Schmid's Kaffeehaus und etwas höher am östlichen Abhange des Altenbergs, sowie nur in höchstens 100 Fuss über der Saale beim Liebfrauensee und der Begräbniskirche zu Kissingen, mit ebenfalls nur schwachem, doch deutlichem entgegengesetztem Schichtenfall oder auch, namentlich am letzteren Punkt, in fast söhlicher Lage.

Bei diesem auffallenden Thatbestande kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, dass man sich hier in einem eingesunkenen, nachmals wiederum etwas angehobenen Becken befindet, welches später durch die Auswaschung des Saalthales und der, dasselbe fast rechtwinklig schneidenden Nebenthäler von Winkels und Garitz, zu dem jetzigen Thal- und Quellenkessel erweitert wurde.

Dass von der jetzigen Thalbildung hierselbst ein bis unter die jetzige Thalsohle eingesunkenes und geschlossenes Becken vorhanden gewesen seyn muss, ergibt sich einerseits aus der mächtigen Ablagerung von lehmartigem Löss am nördlichen Abhange und Fusse des Altenbergs, welcher zur Ziegelfabrikation verwendet wird und andererseits aus der Ablagerung von kalktuffartigem Löss und darunter befindlichem Flusssand, rechts von der Chaussee zwischen Kissingen und Winkels in einer Höhe von mindestens 150 Fuss über

der Saale, welche Substanzen beiderseits zum Abputz der Häuser benutzt werden.

Aber auch selbst noch in grösserer Höhe findet sich eine Lössablagerung an der alten Strasse von Kissingen nach Euermdorf oberhalb Garitz.

Die Einsenkung selbst kann eine ganz gleichmässig-schüsselförmige nicht, sie muss vielmehr eine einseitig-schüsselförmige gewesen seyn, indem auf der Nordwestseite bei der Staffelhöhe eine Niederziehung mit Zerreißung des aufliegenden Muschelkalks und mithin Verwerfung des letzteren stattgefunden hat, da der Zusammenhang des äusserst offenklüftigen und zerrütteten Muschelkalks im Thale beim Hôtel Belle vue, mit dem Muschelkalk auf der Staffelhöhe und der Mayruhe, durch Buntsandstein unterbrochen ist, während sich andererseits der Muschelkalk vom Stationsberg bis zur Begräbniskirche und bis in die Nähe des Theaterplatzes im Zusammenhange herabzieht. Ebenso senkt sich der Muschelkalk vom Sinberg bis fast an die Chaussee bei Winkels herab.

Dass nach der so nachgewiesenen Senkung wiederum eine Hebung eingetreten seyn muss, ergibt sich aus dem Umstande, dass z. B. der beim Belle vue niedergesunkene Muschelkalk nicht mehr in S. oder SW., sondern in NW. einfällt, während er beim Liebfrauensee und vor der Begräbniskirche in fast horizontaler Lage mit nur geringer Aufrichtung in NW. oder geringem Fall in SO. angetroffen wird.

Am Altenberg muss durch den emporgedrängten Buntsandstein sogar eine Überstürzung des Muschelkalks eingetreten seyn, denn er wird daselbst vom Sandstein beim südwestlichen Einfallen überlagert und der Kalkstein ist z. Th. in Dolomit umgewandelt, Beweis, dass der kohlensaure Kalk durch Bittererde-haltige Wasser oder Dämpfe — Nachwirkungen vulkanischer Thätigkeit — eine Umwandlung erfahren hat. Dass durch diese Senkung und nachmalige Hebung im Becken von Kissingen die Kanäle eröffnet worden sind, auf welchen die heilkräftigen Ingredienzien dem Rakoczy und Pandur zugeführt werden, dürfte wohl nicht in Frage zu stellen seyn.

Es erscheint hier in einem gewissen Grade auf natür-

lichem Wege dasselbe, was bei dem 2000 Fuss tiefen Schönborn-Bohrloch auf künstliche Weise erzielt worden ist, wenn auch der chemische Gehalt der durch kohlen-saures Gas aufgetriebenen Wasser ein etwas verschiedener ist.

Nicht minder wird wohl auch der Kanal, auf welchem der starke, sich stets gleichbleibende Süßwasserzufluss zum Liebfrauensee erfolgt, der pro Minute mindestens 400 Cubikfuss beträgt*, hierdurch entstanden seyn, denn man hat in unmittelbarer Nähe ein Bohrloch von 80 Fuss Tiefe im Muschelkalk vergeblich zu Erbohrung von Wasser niedergestossen, da man eben den Kanal damit nicht traf und das Wasser, wie man vermuthete, nicht auf der Grenze von Muschelkalk und Röth beim See ausbrechen kann.

Nach meiner Auffassung dürfte, wenn man zu einer Erklärung der geschilderten abnormen Lagerungs-Verhältnisse schreiten will, die hier vor der jetzigen Thalbildung stattgehabte Einsenkung eine Folge der basaltischen Ausbrüche der hohen Rhön seyn, indem sich hier gewissermassen ein Ausbruch in der Tiefe vorbereitete, der aber nicht zur Perfection gelangte. Die in der Tiefe feurigflüssige, vulkanische Masse, welche hier zum Durchbruch kommen wollte, entleerte sich wahrscheinlich in Folge eines Ausbruchs an einem andern Punkte.

Es entstand hierdurch ein leerer Raum, in dem sich das Deckengebirge einseitig einsenkte, worauf sodann die vulkanische Thätigkeit in gleicher Weise repetirte und die eingesunkene Gebirgspartie etwas anhob, die, nach inmittelst erfolgter Erstarrung der geschmolzenen Masse in ihrer Stellung verblieb.

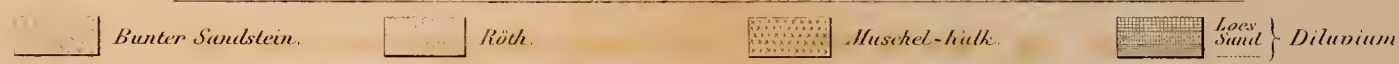
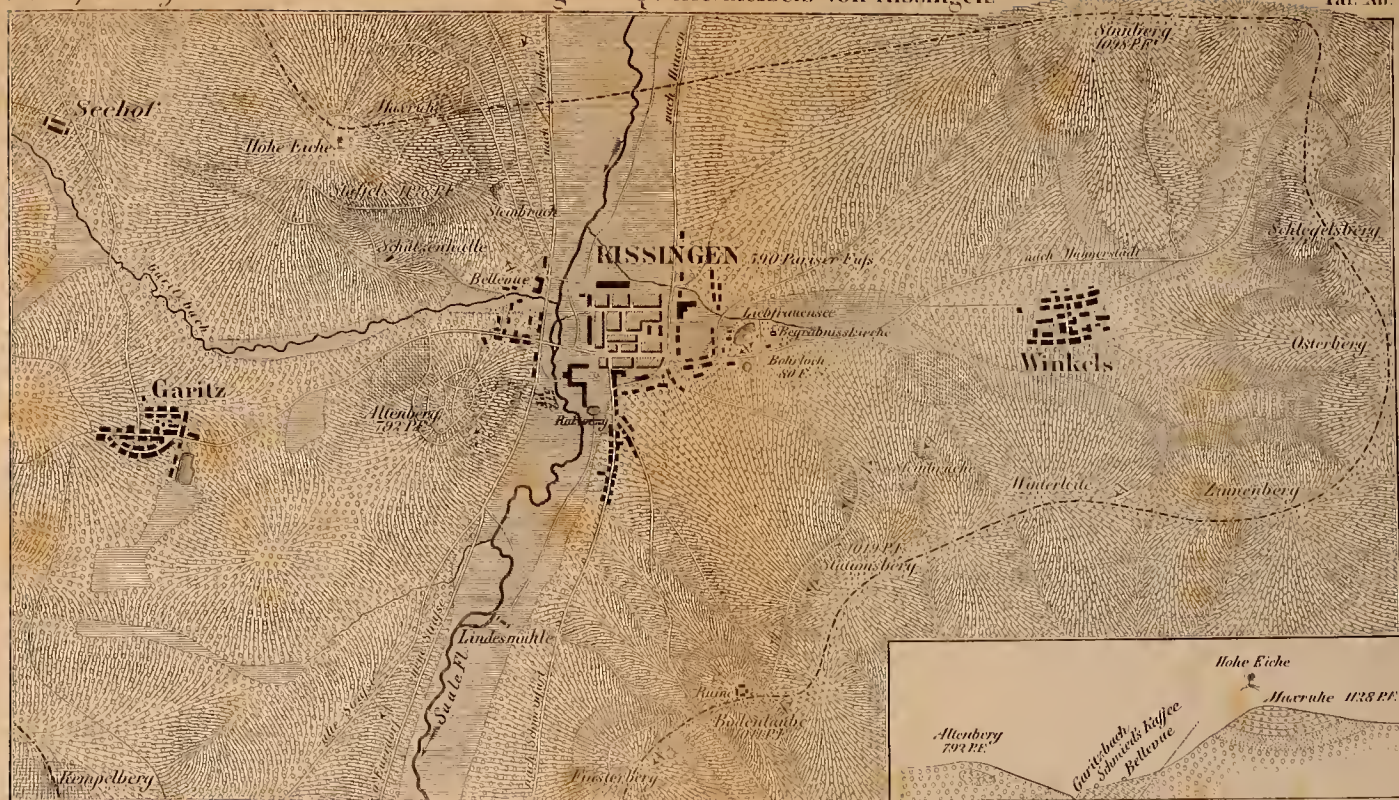
Man hat sich sonach den gebildeten Kessel von Kissingen gewissermassen als ein unvollendetes Maar der Eifel zu denken und findet bezüglich der hierdurch bewirkten Schichtenstellung des Muschelkalks eine gewisse Ähnlichkeit mit den geognostischen Verhältnissen bei Pyrmont und Driburg statt.

* Unmittelbar am Liebfrauensee liegt eine Mahlmühle mit 2 Mahlgängen und einem etwa 7 Fuss hohen Wasserrade, sowie eine Schneidemühle, welche abwechselnd getrieben werden. Die Mühle mit kaum 2 Scheffel Garten wurde im Juni d. J. für 17000 fl. versteigert oder, wie man hier sagt, verstrichen.

Durch die nachmals eingetretene Thalbildung, welche ihren Weg durch das Maar nahm, wurde der Muschelkalk bis auf die wenigen Reste im Becken von Kissingen völlig ab- und ausgewaschen.

Diese wenigen Bemerkungen unter Beifügung eines geognostischen Kärtchens, wie sie eben ein Kurgast, der keine anstrengenden Touren unternehmen darf, machen kann, mögen hinreichen, um Freunde der Geognosie auf diesen interessanten und in seinen Kurerfolgen so segensreichen Punkt, wenn man es auch nur mit Buntsandstein und Muschelkalk zu thun hat, aufmerksam zu machen.

Kissingen im Juni 1864.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [1864](#)

Autor(en)/Author(s): Warnsdorff E. K. von

Artikel/Article: [Bemerkungen über die geognostischen Verhältnisse des Kurortes Kissingen 807-811](#)